

Zeitschrift:	Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland
Herausgeber:	Jahrbuch Oberaargau
Band:	55 (2012)
Artikel:	"Pro Jura Bipperamt" und das Naherholungsgebiet im Norden des Oberaargaus : der Bipperämter Sagenweg und seine Vorgeschichte
Autor:	Trösch, Brigitta
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1071673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Pro Jura Bipperamt» und das Naherholungsgebiet im Norden des Oberaargaus

Der Bipperämter Sagenweg und seine Vorgeschichte

Brigitta Trösch

Ein Zitat aus einer Sitzung des Gesamtvorstandes der «Region Oberaargau» (ehemals Planungsverband Oberaargau), die etwa im Jahr 2000 stattfand: «Wir sprechen jetzt über die Revision des regionalen Gesamtrichtplans, welcher Bereiche aus Wirtschaft, Wohnen, Arbeiten, Freizeit etc. umfasst. Diese Revision dient vor allem der Neubesinnung unserer Region auf vorhandene Werte und die regionale Identität sowie die darauf aufbauende künftige Entwicklung; der ‹Berg› am Jura drüben wird als unser Naherholungsgebiet beschrieben – aber in Sachen ‹Angebote› existiert hier einfach nur ein weisser Fleck! Ihr vom Berg, tut doch etwas in dieser Beziehung, wir würden euch finanziell unterstützen.»

Die Autorin, zu dieser Zeit Mitglied des Gesamtvorstandes der Region und Gemeinderätin von Farnern, nahm sich diese Aufforderung zu Herzen, da bereits im Jahr zuvor die Gemeinderäte vom «Berg», das heisst von Farnern, Rumisberg und Wolfisberg, beschlossen hatten, die Verkehrs- und Parkplatzsituation wieder einmal anzugehen. Da es bei Nebelwetter im Unterland immer viele Besucher an die Sonne zieht, sind die vorhandenen Parkplätze rasch besetzt, und es wird im Kulturland der Landwirte wild parkiert.

Eine Projektgruppe aus Mitgliedern der Gemeinderäte vom «Berg» traf sich in der folgenden Zeit, um Probleme und verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufzulisten; dabei kam auch der Wunsch auf, den vielen Besuchern, das heisst den Wanderern, Bikern, Kletterern und Spaziergängern, irgendeinen Anreiz fürs Begehen des gut ausgebauten Wanderwegnetzes zu bieten und ihnen die Schönheiten und Besonderheiten aufzuzeigen.



Nebelmeer unterhalb Farnern

Es war die Zeit, in der überall von der Schaffung von Lehrpfaden, von Erlebnis-, Skulpturen- oder Sagenwegen die Rede war. Uns schwebte ein einfaches, aber ansprechendes Projekt vor, das jedoch ohne grosse Bau-ten oder Veränderungen in der Landschaft auszukommen hatte und sich in den heute propagierten sanften Tourismus einfügen sollte.

Im selben Zeitraum plante der Verein «Region Oberaargau» einen Erlebnisweg im Langetental. Der Regionsvorstand fand es sinnvoll, ein ähnliches Projekt auch im Bippärämter Jura zu realisieren und befürwortete die Pläne der «Berg»-Gemeinderäte. Um diese Ziele zu erreichen, wurde jedoch ein Grundlagenkonzept fürs ganze Gebiet im Bippärämter Jura notwendig. Dieses sollte später als Grundlage für finanzielle Gesuche dienen. Die Projektgruppe orientierte die Gemeindepräsidentenkonferenz Amt Wangen-Nord, welche mit der Anregung zustimmte, auch die angrenzenden Gemeinden am Jurasüdfuss (Attiswil, Wiedlisbach, Oberbipp und Niederbipp) einzubeziehen. Aus den sieben betroffenen Gemeinden wurde eine aus neun Personen bestehende Arbeitsgruppe bestimmt. Der Verein Region Oberaargau stellte für das Konzept einen Kredit von 20000 Franken zur Verfügung.

In den Jahren 2002/2003 wurden mit dem verantwortlichen Planer diverse Fakten zu Gemeinden, Verkehrszählungen, Kartenmaterial, vorhandenen Angeboten usw. zusammengetragen, aufgelistet und als Zielvorgaben in die Module «Verkehr – regionale Angebote – Marketing» eingebracht. In diversen Untergruppen diskutierte man über die Schaffung von Parkplätzen, deren Bewirtschaftung, Signalisation und Zuständigkeiten; dazu wurden Experten von Polizei, Strassenverkehrsamt und Tourismus beigezogen. Auch Personen aus kantonalen Behörden beschäftigten sich auf Anregung der damaligen Regierungsrätin Dora Andres mit unseren kniffligen Anliegen; man kam aber nicht zu befriedigenden Lösungen. Eine andere Abteilung wühlte in den vorhandenen Angeboten zu «Erlebniswegen» und suchte nach kostengünstigen, nicht-bauintensiven, aber doch ansprechenden Möglichkeiten. Diese intensiven Vorarbeiten während zweier Jahre ergaben ein umfangreiches Grundlagenkonzept mit Bestandesaufnahmen zu Vorhandenem und neu zu Schaffendem. Verschiedenes würde Sache der einzelnen Gemeinden bleiben, so alle Verkehrsfragen.

Die Gruppe, welche sich nun Arbeitsgruppe «Pro Jura Bipperamt» nannte und ein entsprechendes Logo gestaltete, hatte bezüglich Verkehrslösungen Empfehlungsmöglichkeiten. Die Genehmigung des Grundlagenkonzeptes durch Gemeinden und Burgergemeinden sowie andere betroffene Körperschaften erfolgte einstimmig. Gleichzeitig wurde darüber informiert, dass eine Planung gemeindeübergreifender Projekte, wie ein Erlebnisweg inklusive Hinweisschildern und Wanderkarte, Infohäusern auf Parkplätzen, Panoramatafeln und Weiteres, für das Naherholungsgebiet in den sieben Gemeinden anstehe. Deren Kosten sollten grösstenteils durch Sponsoring und Beiträge vom Lotteriefonds finanziert werden. Inzwischen hatte die Delegiertenversammlung des Vereins «Region Oberaargau» im Herbst 2005 das Raumentwicklungskonzept Oberaargau genehmigt. Darin enthalten waren zwei Massnahmenblätter, Nr. 16 «Parkplatz Ausflugsverkehr Gruebmatt Farnern» und Nr. 43 «Erlebnispfad planen und realisieren» (vgl. folgende Doppelseiten). Unsere Anliegen wurden damit als verbindlich erklärt.



Massnahme Nr. 16: Parkplatz Ausflugsziel Gruebmatt Farnen

Parkplatz Gruebmatt, Farnen.

Beschrieb:

Charakterisierung des Erholungsgebiets Bipper Jura; Beschreibung der Probleme; Erarbeitung von Lösungsansätzen; Aufzeigen der Lösungswege. Im Winterhalbjahr, an Tagen mit kompakter Nebeldecke und Nebelobergrenze zwischen 600 und 800 m. ü. M., werden die drei Juradörfer Farnen, Rumisberg und Wolfisberg – ganz besonders Farnen – mit sonnenhungrigen Bewohnern des unten liegenden Mittellandes überschwemmt. Die meisten reisen mit dem PW an, was vor allem in schneereichen Wintern unhaltbare Verhältnisse bringt (schmale Strasse = Behinderung des ÖV). Hauptproblem ist die grosse Anzahl wild parkierter PWs. Inwieweit die Ferienhaussiedlungen Probleme bringen, ist mit den betroffenen Gemeinden im Detail abzuklären.

Zusammenhänge/Lösungsansätze:

Ein Ausbau der Zufahrtsstrasse und ein vergrössertes Angebot an Parkplätzen führt als isolierte Massnahme nicht zum Ziel. Der ÖV muss in die Diskussion einbezogen werden (evtl. mit unkonventionellen Lösungen). Eine Belastungsstudie könnte die Grenzen des Erträglichen für Bewohner und Natur aufzeigen (Analog Juraschutzzonen im Kt. Solothurn). Die Projektgruppe «Naherholungsgebiet Jura Bipperamt» der Gemeinden ist an der Arbeit. Ziele sind die Beherrschung der Verkehrsprobleme und die sanfte Entwicklung des touristischen Angebotes.

Literatur:

Pilotstudie Othmar Ulrich, St. Gallen, 14.1.1988; Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Uni Bern, Empfehlungen zur Lösung von Verkehrsproblemen in der Gemeinde Rumisberg; Grundlagenpapier / Konzept zum Projekt Naherholungsgebiet Jura Bipperamt, Gerber+Flury AG, 13.9.2004, im Auftrage der Projektgruppe Naherholungsgebiet Jura Bipperamt.

Beteiligte:

Region Oberaargau, Einwohnergemeinden Attiswil, Farnern, Niederbipp, Oberbipp, Rumisberg, Wiedlisbach, Wolfisberg, Amt für Gemeinden und Raumordnung BE, Amt für Landwirtschaft und Natur BE, Waldabteilung 6 Burgdorf-Oberaargau, Aare Seeland mobil AG, Private.

Federführung: Region Oberaargau

Kategorie: Die Region verpflichtende Massnahme

<i>Stand Koordination Zwischenergebnis</i>	<i>Priorität</i>	<i>Realisierungs- zeitraum</i>	<i>Einzugsgebiet</i>
	Hoch	2006 bis 2008	Teilregional

Investition: Fr. 10 000.–

Hinweise:

Art. 54 Abs. 2 d BauG verlangt, dass Erholungsräume für die bestimmungsgemäße Nutzung freizuhalten sind. In Art. 116 wird von Erholungsgebieten gesprochen, die im Richtplan nach RPG bezeichnet sind und die entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung zu erschliessen und auszustatten sind. Die Projektgruppe der betroffenen Gemeinden Naherholungsgebiet Jura Bipperamt ist seit 2002 an der Arbeit. 2003/04 wird ein Konzept erarbeitet, ab 2006 sollen die Massnahmen sukzessive realisiert werden.



Rüttelhörner im Bipper Jura

Massnahme Nr. 43: Erlebnispfad Bipper Jura planen und realisieren

Beschrieb

Als Geschichten- und Sagenpfad ausgestalteter Wanderweg in den Gemeinden Attiswil, Farnern, Rumisberg, Wolfisberg und Niederbipp entsteht ein zusätzliches Angebot für die ohnehin schon im Gebiet Erholung Suchenden.

Zusammenhänge

Mit der Planung des Erholungsgebietes Bipper Jura werden die Probleme des Tourismus analysiert und Lösungen gesucht. Aufgrund dieser Erkenntnisse wird der Erlebnispfad angelegt. Allfällige flankierende Massnahmen wird die Planung des Erholungsgebietes aufzeigen.

Grundlagen

S. a. Massnahmenblatt Erholungsgebiet Bipper Jura.

Beteiligte:

Region Oberaargau, Einwohnergemeinden Attiswil, Farnern, Niederbipp, Oberbipp, Rumisberg, Wiedlisbach, Wolfisberg, Tiefbauamt BE, Amt für Gemeinden und Raumordnung BE, Berner Wanderwege, Private.

Federführung: Region Oberaargau

Kategorie: Die Region verpflichtende Massnahme

<i>Stand Koordination:</i> Vororientierung	<i>Priorität:</i> Mittel	<i>Realisierungszeitraum:</i> 2005 bis 2007	<i>Einzugsgebiet:</i> Überregional
---	-----------------------------	--	---------------------------------------

Investition: Fr. 10 000.–

Hinweise:

Es besteht seit 2001 die Projektgruppe Naherholungsgebiet Jura Bipperamt unter der Leitung von Christian Kopp, Rumisberg. Sie hat am 11.9.02 ein Tourismuskonzept Jura Bipperamt verabschiedet. Die Region hat einem Finanzgesuch in der Höhe von Fr. 20 000 entsprochen (für Planungsarbeiten). Die Planungsarbeiten sind mit dem Bericht Grundlagenpapier/Konzept zum Projekt Naherholungsgebiet Jura Bipperamt einen Schritt weitergebracht worden (13.9.04).

Der Sagenweg im Bipperämter Jura entsteht

«Wie können wir unsern Erlebnisweg interessant und kostengünstig gestalten und wie bekannt machen?» – Diese Frage beschäftigte die Arbeitsgruppe in der Folge. Elisabeth Pfluger, ehemalige Lehrerin und Volkskundlerin aus Solothurn, hatte während Jahren in unserem Gebiet Sagen und unerklärliche, merkwürdige Geschichten gesammelt, welche sie im Buch «Flueblüemli und Aarechisle» veröffentlichte. Viele Orte des Geschehens waren den Mitgliedern der Arbeitsgruppe bekannt, sodass die Idee eines «Sagenweges» rasch auf Zustimmung stiess. Die Buchautorin gab freudig und bereitwillig ihre Zustimmung dazu. Die im «Härchinger Dialekt» geschriebenen Geschichten mussten jedoch ins Hochdeutsche übertragen werden.

Die Auswahl der geeigneten Sagen, die Abklärungen über die Standorte, Darstellungsform und Gestaltung der Tafeln sowie die Anfragen bei den betroffenen Grundbesitzern waren sehr aufwändig. Diese Vorbereitungen zogen sich über zwei Jahre hin – wir waren in dieser Beziehung alle Laien. Doch der Sagenweg war geboren und wartete auf seine Realisierung...

Man einigte sich darauf, die Sagentexte auf Metalltafeln einzubrennen, diese auf Holzstelen zu montieren und am Standort des Geschehens, entlang eines bestehenden Wanderwegnetzes, aufzustellen. Wie sollte jedoch die Bevölkerung davon in Kenntnis gesetzt werden? Ja, eine Wanderkarte wurde notwendig! Doch wie sollte der Inhalt aussehen, worauf müssten wir zusätzlich hinweisen? Wer kam für Gestaltung, Produktion und Sponsoring in Frage, was dürfte sie kosten...? Fragen über Fragen waren zu klären!

Jedes Mitglied recherchierte in seiner Gemeinde verschiedene Daten: Standorte von Ruhebänken, Feuerstellen, Aussichtspunkten, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, Parkplätzen, Gaststätten, Bike-Strecken, Kletterfelsen, Gemeindebesonderheiten, Möglichkeiten für Freizeitgestaltungen usw. Neben der Einzeichnung der Sagenweg-Routen sollte dies alles auf einer Wander-Faltkarte Platz finden. Sie müsste als «Allerweltskarte» für Interessierte dienen können!



Vorlagen für die Sagenweg-Tafeln aus dem Buch «Flueblüemli und Aarechisle» von Elisabeth Pfluger

Prospekt: Gemeindeseite

Die Arbeitsgruppe besteht aus:
Attiswil: Christian Gygax
(vorher Peter Zimmermann)
Farnern: Hans Rudolf Felber,
Brigitta Trösch
Niederbipp: Martin Schönmann
(vorher Stefan Wildi)
Oberbipp: Daniel Zurlinden
(vorher Daniel Obi)
Rumisberg: Regula Brüllmann,
Christian Kopp
Wiedlisbach:
Katharina Hofer
(vorher Arnold Heynen)
Wolfisberg: Ueli Leuenberger
(vorher Heinz Studer)

Jede der sieben beteiligten Gemeinden konnte sich auf der Karte mit Bild und Daten vorstellen. Alle Bilder, welche zum Erwandern «gluschtg» machen sollen, stellten Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Verfügung. Auf der Wanderkarte wurden alle gesammelten Daten eingezeichnet und aufgelistet, was viel Zeit und genaues Arbeiten erforderte.

Anlässlich dieses Sammelns wurde uns bewusst, dass in unserem Gebiet auch viel Interessantes und Besonderes in Bezug auf Geologie, Gebäude, Orte, Geschichte und Menschen vorhanden ist – darum entstand neben den Sagenwegtafeln für deren Vorstellung ein weiterer Themenbereich: die Tafeln «Sehenswertes». Es sind dies:

Örtlichkeiten: Buchistöckli, Zehntenhaus, Grabmal für die Ewigkeit, Römisches Gutshof, archäologische Grabungen Kirche und Schloss Bipp in Oberbipp; historisches Städtli Wiedlisbach; ehemalige Gipsfabrik in Rumisberg.

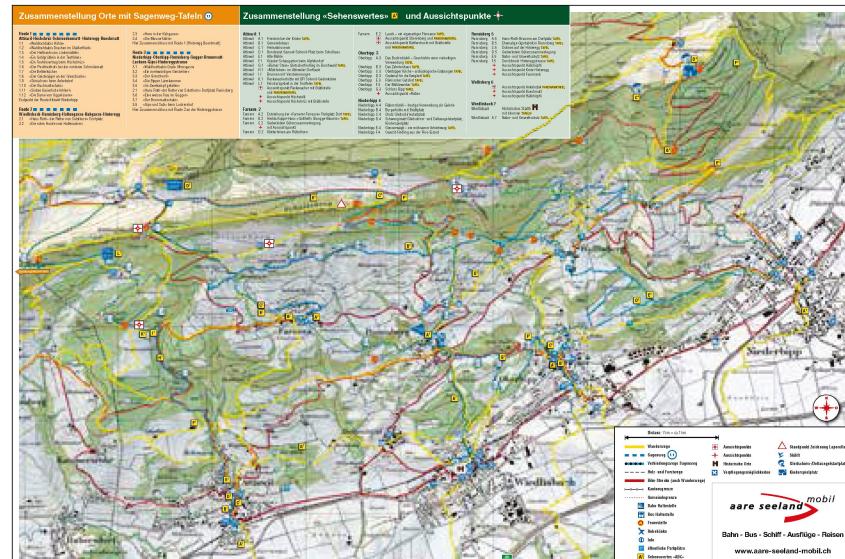
Geologische Orte und Geschichte: Gletscherfindlinge, Felssturzgebiet Teuffelen, Entstehung Farnern-Terrasse, Lauche, Freistein Attiswil, Mühleweiher Oberbipp, Dolinen, Hinteregg-Durchbruch, Giesserwägeli. Besondere Menschen: Glunge-Püri (Hedda Koppé), Vögeli-Walter (Walter Tschumi).



Holzstele mit Sage

Mit den 20 Tafeln «Sehenswertes» und den 24 Tafeln «Sagenweg» entstanden 44 Standorte auf dem weit verzweigten Wanderwegnetz. Die meisten Tafeln befestigten wir auf Holzstelen, welche von den Burgergemeinden gestiftet und zum grössten Teil von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe montiert wurden. Jede Tafel konnte zu einem bestimmten Sponsorenpreis «gekauft» werden. Die Geldgeber sind neben Autorin Elisabeth Pfluger oder dem Quellennachweis auf der Tafel erwähnt. Auf diese Weise wurden die Kosten für die Tafeln und die dazu nötigen kleinen Hinweistafeln beglichen. Für die Wanderkarte (Prospekt genannt) und die Info-Häuser fand man ebenfalls Sponsoren, sodass keine anderen Geldgeber nötig waren. Eine grosse Portion an Eigenleistungen und namhafte Beiträge des Lotteriefonds dürfen ebenfalls nicht unerwähnt bleiben!

Mit besonderen blauen Symbolen und einer Tafelnummerierung wurde der Sagenweg auf dem Prospekt eingezeichnet. Es entstanden drei verschiedene Routen von unterschiedlicher Länge, jedoch alle untereinander verbunden. Wer alle Tafeln erwandern möchte, braucht dafür mehrere Stunden, wenn nicht Tage! Aber dies ist so beabsichtigt: der Sagenweg ist nicht eine Eintagsfliege, sondern etwas, das man immer wieder aufsuchen und dabei Neues entdecken kann!



Prospekt: Wanderkarte



Wanderwegweiser am Sagenweg

Auf dem Prospekt beginnen alle Routen in den Jurasüdfussgemeinden, d.h., die Wanderer sollten den Weg von dort her unter die Füsse nehmen und den öffentlichen Verkehr benutzen. Es entstanden keine zusätzlichen Parkplätze, nur temporäre Parkierungsmöglichkeiten wurden bezeichnet. Anfang 2007 standen die Tafeln zu den Sagen und Sehenswertem, der Prospekt und die Info-Häuser auf den Parkplätzen in Farnern, Rumisberg und Wolfisberg zur Verfügung, sodass die Arbeitsgruppe an eine Veröffentlichung denken konnte. Zur Freude der Einwohner verschickte die Arbeitsgruppe in alle Haushalte der beteiligten Gemeinden die Wanderkarte. Ende April 2007 eröffneten wir mit Gästen aus Behörden und weiteren Eingeladenen in der «Gipsi» von Rumisberg bei strahlendem Wetter und im Beisein von Elisabeth Pfluger mit einem gelungenen Fest den Sagenweg und alle andern damit zusammenhängenden Projekte. Man berichtete über den Werdegang und weitere Pläne. Einhellig fanden die Geladenen Gefallen am Realisierten und vor allem am Einhalten des vorgesehenen Weges zum sanften Tourismus.

Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe schätzten sich glücklich, dass sie in einer relativ kurzen Zeitspanne trotz wenig Insider-Wissen etwas realisieren konnten, wobei alle sieben beteiligten Gemeinden tatkräftig mitwirkten.



Sagenweg-Tafel



Elisabeth Pfluger erzählt...

Einweihung Sagenweg April 2007
in der «Gipsi»



Weitere Vorhaben der Arbeitsgruppe «Pro-Jura-Bipperamt»

Mit der Eröffnung des Sagenweges sind noch längst nicht alle Module des Grundlagenprojektes verwirklicht! Ausgeführt wurden als Nächstes: Website und Tischset. Die Mitglieder sorgten für den Inhalt, die Bilder und Gestaltung der Website www.pro-jura-bipperamt.ch. Bearbeitet und aktualisiert wird der Inhalt durch einen Webmaster. Die Website wird laufend mit Bildern, Tipps und Neuigkeiten aktualisiert. Im gleichen Jahr wurde ein Tischset für die Gaststätten und Bergbeizli im Bipperamt gestaltet. In der Mitte befindet sich unsere Wanderkarte, ringsum jene Gaststätten, welche mit Inseraten auf ihre Angebote aufmerksam machen wollen. Die Erstauflage betrug 30 000 Stück, bald folgten weitere Auflagen. Das Set ist eine willkommene Werbung für unsere Sache. Die Kosten konnten mit den Inseraten auf den Sets gedeckt werden.



Skulptur: «Grenzhund»

Skulpturen von Sagenweg-Gestalten

Für den Standort Chällerflüeli – da, wo der Drachen seit Jahren eingeschlossen ist und wütend schnaubt – formten die Schülerinnen und Schüler von Attiswil hübsche Ton-Drachen, diejenigen der Oberstufe Farnern eine moderne Plastik der «Weissen Frau im Gugger», und die Oberstufenschüler aus Wiedlisbach Figuren zu den Sagen «Brunnmattschatz», «Der Grenzhund», «Hexe in der Kuhgasse» und «Im Zweikampf gefallen». Weitere Skulpturen folgten 2012: «Ein Teufelsvertrag beim Höchchrüz», «Ein merkwürdiges Geistertier», «Die Muuserhöhle», «Waldlochbabis Drachen im Chällerflüeli».



Drachen-Tonfiguren der Attiswiler
Schüler (Klasse J. Muralt)



Skulpturen der Oberstufe Wiedlisbach (Klasse G. Holzer)
«Goldgräber» und «Hexe in der Kuhgasse»



Einweihung der Panorama-Tafel
Standort «Bättlerchuchi»



Orientierungstafeln mit dem Alpenpanorama

In den Berggemeinden ist die Alpenkette bei guter Sicht von vielen Standorten aus in ihrer vollen Ausdehnung vom Säntis bis zum Moléson – und oft weiter – uneingeschränkt sichtbar. Entsprechende grafische Aufnahmen der Landestopografie waren zwar genau, jedoch für eine Orientierungstafel zu winzig und deshalb ungeeignet. Eine gezeichnete und künstlerisch gestaltete Darstellung des Panoramas entsprach schon eher den gestellten Anforderungen. Peter Graber, der sich seit seiner Pensionierung mit Bleistift und Zeichnungsblock beschäftigt, erklärte sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Nach mancher Besteigung der Jura-Krete entstand nach und nach eine farbige Zeichnung der Alpenkette, der Voralpen und des Mittellandes. Für die Abklärungen von Herstellungsmöglichkeiten, Standorten, Kostenberechnungen und Sponsorensuche vergingen wiederum Monate. Es wurden die vier Standorte Bättlerchuchi, Stierebärg, Ankehobel und Reckenacher bestimmt. Für die beträchtlichen Kosten der vier Tafeln im Ausmaße von 250 x 50 cm konnten von Gemeinden, Burgergemeinden, Firmen, Lotteriefonds und mit Eigenleistungen genügend Sponsorengelder gesammelt werden. Im Juni 2009 fand mit geladenen Gästen und den Sponsoren an allen vier Standorten eine Feier mit der Übergabe der Panoramatafeln statt. Wiederum durfte die Arbeitsgruppe viel Lob und Anerkennung für das Geleistete entgegennehmen.

«Arbeitsgruppe» Stand 2007
neben dem Info-Haus an der
Schorenstrasse. Es fehlen die Mit-
glieder von Niederbipp und
Wolfisberg.



Einweihung Panorama-Tafel
Standort «Stierenberg»



Peter Graber zeichnet die Leporello-Vorlage auf dem «Känzeli» der 1. Jurakette.



Das Leporello

2010 fertigte unser Zeichner ein neues Panoramabild an für den Druck einer «Hosensack-Version», dem sogenannten Leporello. Unzählige Male stieg er auf ein geeignetes Känzeli auf der Jurakrete, zeichnete erneut das Alpenpanorama in verschiedenen Etappen aufs Papier und fügte dann zuhause die Einzelteile zusammen; die ursprünglichen Masse betrugen 350 x 24 cm. Das seit April 2011 erhältliche Leporello im Plastikmäppli hat eine praktische Grösse von 210 x 15 cm und findet viel Beifall.

Aktuelles und Zukünftiges: Vollmondwanderungen, Geführte Sagenwegwanderungen, Publikationen, Freilichttheater

Seit 2009 bieten wir anlässlich der «Schweizer Wandernacht» Vollmondwanderungen an. Im Angebot auf der Website (www.pro-jura-bipperamt.ch) sind kleinere und grössere Sagenweg-Rundwanderungen aufgeführt; Mitglieder der Arbeitsgruppe leiten gerne geführte Wanderungen. Seit kurzem kann unter der Rubrik «Angebote der Region» Spezielles aus Landwirtschaft und Gastronomie publiziert und eingesehen werden. Im Bildband «Unterwegs im Oberaargau» des Fotografen Markus Gaberell wurde dem Sagenweg mit Bild und Bericht eine Seite gewidmet; gerne integrierte Ruedi Baumann unsere Bipperämter-Sagen ins Buch «Oberaargauer Sagen», das 2011 erschien. Die Aare Seeland mobil stellt jedes Jahr eine neue Sagenweg-Variante in der Broschüre «Freizeithits» vor. 2012 wird in der Berner Tourismusbroschüre «Bern Excursions» der Sagenweg vorgestellt.

Auf dem Heimweg nach einer Sitzung in der Alpwirtschaft Teuffelen (die Autos parkierten im Reckenacher) durch den finsternen Wald hörten die Mitglieder der Arbeitsgruppe allerlei unheimliche Geräusche und sahen Schatten hinter jedem Baum... ja, man konnte sich gut vorstellen, dass sich die Menschen in früheren Zeiten gewisse Dinge nicht erklären konnten und sich deshalb Unheimliches erzählten! Bei dieser Gelegenheit entstand der Gedanke, dass man irgendwann mal eine Sage an Ort und Stelle «spielen» könnte – was für den Sommer 2013 in Frage kommen könnte.

Was zum Schluss noch zu sagen wäre...

1999 waren wir eine Projektgruppe, danach eine Arbeitsgruppe – erweitert durch die vier Jurasüdfussgemeinden – und ab 2009 aus rechtlichen Gründen der Verein «Pro Jura Bipperamt». Die Arbeitsgruppe (bestehend aus Gemeinderätinnen, Gemeinderäten und einem ehemaligen Gemeindepräsidenten) funktionierte und arbeitete als «lose Gruppe» bestens. 2009 entstand daraus der Verein «Pro Jura Bipperamt». Die Arbeits- und Funktionsweise ist dieselbe geblieben.

Dieses «lose Zusammenarbeiten», verbunden mit Aufgabenzuteilung nach

PRO JURA BIPPERAMT
Das Naherholungsgebiet im Obersargen

Sehenswertes E.4

«Giesserwägli» ein beschwerlicher Arbeitsweg

Früher wurde im Dürrenthal bis ins 19. Jahrhundert Eisenzer abgebaut. 1810 gründete deshalb der Solothurner Ratsherr Ludolf von Küll das Eisenwerk Klus mit einem weiteren Hochofen in Gärbrunnen und Schmieden in Mattendorf und Gerlafingen. Eine Tat, welche die Industrialisierung im Kanton Solothurn einleitete und vielen Familien eine Existenz ermöglichte. Das Eisenwerk wurde über 150 Jahre eine Arbeitsstätte und Dienststätte brachte. Vor dem Beginn des Niedergangs in den 1970-er Jahren erhielten bis 3000 Beschäftigte Arbeit in der «Schmelze».

Aus den «Bergöfen» Farnern, Rumisberg und Wolfisberg fanden bis zur Schmelzung viele Kleinbauern einen Verdienst in der «Schmelze». Ab 19. Jahrhundert wurde Arbeit und Fußmarsch durch Fels, Wiese und Felsen über das sogenannte «Giesserwägli». Dieser Weg führte über Wolfisberg, Waldenau, über den «Jahn», zur Zimmerhütte und den steilen Weg zur Klus hinunter – bei jedem Wetter, bei Schnee und Regen, Hitze und Kälte!

Ein Nachkomme von Stock-Ernst (Tschumi) aus Wolfisberg erzählt: Die Männer kamen mit einer Tracht schwere Peisen bei trafen sich etwa um halb fünf Uhr morgens auf dem Wallenau, gemeinsam nahmen man den beschwerlichen Weg unter die Füsse. Bei Schnee ging jeder abschüssig voraus um gangbare Spuren in den hohen Schnee zu legen.

Die Farmer kamen über den «Chattenbrunnen», ihr Arbeitsweg dauerte zwei Stunden. Zuvor hatten die Männer noch Stallarbeiten verrichtet und jetzt folgte die Fahrt zu den verschiedenen Hütten der Familie 1-2 Kühe, oder einer Herde Geisseln und Kaninchen.

Hatte es zuviel Schnee, gingen sie über den «Anderberg- und die Lenfluh», oder hinter der Erhebung durch zum «Bad» in der äusseren Klus. Die schwere Arbeit in der Gluthütte der Schmelzen dauerte von 6.30 – 17 Uhr; danach kamen der mühsame Aufstieg in den Berg und die anschliessende Stallarbeit, der Verdienst war nicht hoch, aber die Beute war in Form kleineren Viehs und eines kleinen Betriebs im 20. Jahrhundert bemerkte man das «Bipperamt» bis Oensingen und von dort den «Oetzi Schnegg» bis ins Chlusenwerk. Bei trockenen Verhältnissen ist das «Giesserwägli» heute wieder begehbar.

Breuer: «Gerd und Arnold Jungen, Wittenbach, 1907 Wohlhabend
Grauer Achtung Tief - Vierer-Riegel Thun - Nachdruck von Gedenktafelbildern»

Tafel Sehenswertes:
«Giesserwägli»

persönlicher Stärke, war wohl das Geheimnis des guten Funktionierens und der raschen Realisation der Projekte. Alle abtretenden Gemeinderatsmitglieder äusserten den Wunsch nach einem Verbleib in der Gruppe. Teamwork war und ist uns sehr wichtig! Sieben Gemeinden haben etwas zustande gebracht, was anfänglich mit skeptischen Worten kommentiert wurde (Mitarbeitende siehe Kasten S. 181).

Alle haben zum guten Gelingen beigetragen. Die Verfasserin dieses Berichtes hat diese Aufgabe übernommen, weil sie seit Beginn das Sekretariat geführt hat und über alle Unterlagen verfügt.

Bei der Suche nach Fakten und Wissenswertem für die Tafeln «Sehenswertes», z.B. etwa bei den Recherchen nach dem Arbeitsablauf in der stillgelegten Gips-Fabrik, entstanden manch gute Kontakte. Man erfuhr viel Unbekanntes aus früheren Zeiten, und ein ehemaliger Mitarbeiter der Gipsi konnte das Vorgehen beim Gipsabbau und bei der Verwertung noch lebhaft schildern.

Noch intensiver musste nach Menschen gesucht werden, die aus jenen Zeiten zu erzählen wussten, als die Kleinbauern aus den Berggemeinden nach der morgendlichen Stallarbeit den mühsamen Weg in die Giesserei von Klus/Balsthal unter die Füsse nahmen; im Winter dauerte dies zwei bis drei Stunden... und abends wieder zurück! Das «Giesserwägli» wurde wieder instandgestellt und ist auf unserem Prospekt eingezzeichnet.

Die Bezeichnung «Lauch» ist nur noch wenigen Leuten bekannt – deshalb fanden wir es wichtig, auf sie hinzuweisen. Es handelt sich um die Bezeichnung für die Felslücken oberhalb der Gemeinden; die Menschen haben ihnen spezielle Namen gegeben, die mühsam eruiert werden mussten! Nun sind sie auf unserer Tafel verewigt – so hoffen wir wenigstens!

Manch Faszinierendes über die Geologie und die Geografie unseres Gebietes konnten wir im Verlauf unserer Arbeiten aufdecken und zeigen, dass es sich lohnt, durch den Bipperämter Jura zu streifen.

An dieser Stelle danken wir speziell folgenden Personen für ihre Mitarbeit oder Hilfestellungen:

- Elisabeth Pfluger, Solothurn «Fluebluemli und Aarechisle», erschienen 1991
- Markus Ischi, Geschäftsführer Region Oberaargau; Uschi Tschannen, Oberaargau Tourismus
- der Lehrerschaft und den Schülern der Schulen Attiswil, Berg und Wiedlisbach
- Allen Sponsoren aus Gemeinden, Burgergemeinden, den Firmen, Privaten und dem Lotteriefonds
- Grafikern, Druckern, Zeichnern, anderen Organisationen, Web-Master und Personen, die uns wichtige Auskünfte vermittelten
- Kurt Nützi für alle ausführlichen Presseberichte
- Allen, die unsere Prospekte, Tischsets, Leporellos auflegen, anbieten und vertreiben